

Teil 2 Gott finden in Zeiten des Umbruchs!

Zwischen Aufbruch und Ankunft

Geh aus deinem Land...“ (1.Mo 12,1)

Abraham wird von einem Gott, den er nicht kennt, dazu aufgefordert, sein Heimatland zu verlassen. Er soll ferner aus seiner Verwandtschaft wegziehen, die ihm Geborgenheit, Schutz und Rechtssicherheit gibt, das heißt, er soll alle Sicherheiten aufgeben. Zudem soll er noch seine Kultur verlassen, in ein unbekanntes Land ziehen, das er noch nie gesehen hat, deren Einwohner und deren Lebensform er nicht kennt. Der Ruf Gottes, der an Abraham ergeht, verdeutlicht: Vertrauen bedeutet oftmals aufzubrechen, ohne das Ende des Weges zu sehen, vielleicht sogar ohne den klaren Blick für die nächsten Schritte! Die Geschichte Abrahams beginnt und endet somit mit einer Schlüsselfrage: „Vertraust du

mir?“ Diese Frage umschließt wie eine große Klammer den ganzen biblischen Reisebericht Abrahams. Vielleicht sind auch Sie ebenfalls auf Gottes Ruf hin aufgebrochen. Sie haben im Glauben Altes, Bekanntes hinter sich gelassen, einen mutigen Schritt in eine ungewisse Zukunft gewagt. Das Neue, das Verheißene ist noch nicht sichtbar. Sie befinden sich mitten im Land zwischen Aufbruch und Ankunft und Jesus ruft Ihnen von der Seitenlinie zu: „*Vertraue mir!*“ (vgl. Joh 14,1b Hfa) Von Abraham heißt es: „*Und er glaubte dem Herrn*“ (1.Mo 15,6a Elberfelder). Im Grundtext steht hier für „Glaube“ das hebräische Wort „*aman*“. Es bedeutet wörtlich: „sich festmachen“.

Jesus ist der „Amen“, der „Feste“, der „Unterschütterliche“! (Offb 3,14) An Jesus glauben und ihm vertrauen bedeutet für einen Christen: sich mit Haut und Haaren an ihm festmachen, gerade dann, wenn ich den Eindruck habe im Nebel zu stehen. Wo sind Sie aktuell persönlich herausgefordert neu Vertrauen gegenüber Christus einzuüben? Manchmal müssen Sie Vertrauen auch riskieren, weil die widrigen Lebensumstände Sie genau davon abhalten und Sie stattdessen nach „unten“ ziehen möchten.

„Unser größter Feind ist das, was wir am häufigsten suchen – ein unbe-schwertes Leben und ungestörtes Vergnügen, ein Leben ohne jede Sorge oder Mühe.“
(Gary I. Thomas)

„An dir soll sichtbar werden, was es bedeutet, wenn ich jemand segne.“ (1.Mo 12,2b Gute Nachricht)

Das erste, das Abraham nach seinem Aufbruch erlebt, ist Mangel! „*Es entstand aber eine große Hungersnot...*“ (1. Mo 12,10 Elberfelder). Zudem bleibt auch der verheißene Sohn aus. Die Zeit ver-rinnt: Keine Schwangerschaft, kein Kind, kein Erbe, kein Volk. Dann wird Abraham auch noch in einen regionalen Krieg verwickelt (1.Mo 14). Man könnte an dieser Stelle kritisch fragen: „*Wo bitte ist hier der Segen?*“ Für Abraham ist dieser Augenblick ein Schlüssel-moment und letztlich auch für Sie und mich! Manchmal stecken wir im Land zwischen Aufbruch und An-kunft fest. Der Segen – so wie wir ihn uns vorstellen - scheint in wei-ter Ferne. Stattdessen erleben wir herbe Niederlagen, sind vielleicht des Kämpfens müde geworden.

Die Umbrüche und Veränderungen, die unser Leben begleiten, setzen uns schwer zu. Wir müssen ernüch-ternd zur Kenntnis nehmen, dass wir nicht immer bestimmen können, was uns geschieht. Was wir jedoch in der Hand haben, ist, wie wir darauf rea-gieren. Vielleicht ziehen wir uns zu-rück und gleiten langsam, still und leise in eine Depression ab. Möglich-erweise trinken wir ein Frustbier oder beschließen eine Einkaufstour zu machen, um unsere Enttäuschungen zu betäuben, oder geben uns dem Selbstmitleid hin. Ich stelle fest: In meinem Leben stehe ich regelmäßig vor der Wahl: Welken oder geistlich reifen? Stehen bleiben oder im Glauben und Vertrauen auf Jesus weiter-gehen? Seien Sie sich bewusst: Ihre Reaktionen auf die Herausforderun-gen des Lebens zeigen nicht nur, wer

Sie sind, sondern stel-len auch die Weichen dafür, wer Sie einmal sein werden. Apropos Segen: Was bedeutet es eigentlich ein gesegnetes Leben zu führen? Es bedeu-tet, dass Sie alles von Christus bekommen, was Sie für das Gelingen Ihres Le-bens benötigen, um das von ihm gesteckte Ziel zu erreichen: das Gute als auch das in Ihren Augen vermeintlich weniger Gute! Diese Realität wühlt auf. Oft schenkt uns Gott seinen Segen an einem Ort, den wir uns nicht ausgesucht ha-ben und die Frage ,die sich Ihnen stellt, lautet: „Sind Sie sensibel ge-nug, diesen Segen auch wahrzu-nehmen?“

„Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig!“ (hebr. tamim/ganz)
(1. Mo 17,1b Elberfelder)

„Wirst du mir auch jetzt vertrauen und deine Zukunft loslassen?“

Abrahams Reisebericht enthält eigentlich zwei Reisen ins Unbekannte. Am Anfang (1.Mo 12) wird Abraham aufgefordert aufzubrechen, sein altes Leben hinter sich zu lassen, um eine Reise zu beginnen ohne Bekanntgabe des Ziels. Jetzt soll Abraham erneut aufbrechen, seinen Sohn nehmen und auf einem Berg opfern, den Gott ihm noch zeigen wird (1. Mo 22). Dies ist Abrahams zweite Reise ins Unbekannte! Wir müssen sehen: Isaak war Abrahams Zukunft, denn der verheißene Segen Gottes sollte sich aus der Linie Isaaks entfalten. Vielleicht spiegelt dieser dramatische Ab-

schnitt aus dem Leben Abrahams auch Ihre persönliche Situation wider. Sie stehen vor Fragen wie: Werde ich diese Prüfung oder diese Herausforderung überstehen? Wie soll ich nur die hohe Arbeitsbelastung bis zur Pension durchhalten? Wie lange noch muss ich mit diesen Schmerzen leben? Warum finde ich einfach keinen Partner? Weshalb können wir keine Kinder bekommen? Warum muss gerade ich das Vokabular der Chemotherapie lernen? usw. Ich höre in diesem Zusammenhang die sanfte Stimme von Jesus, wie er uns von der anderen Seite der Ewigkeit zuruft: „Kind,

du hast damals in der Vergangenheit meinen Ruf vernommen und im Vertrauen dein altes Leben verlassen. Wirst du mir auch jetzt vertrauen und deine Zukunft loslassen?“ Abraham fand zu dieser für ihn so schwierigen Frage ein klares Ja! Als Bibelleser wissen wir, dass Gott in dieser für Abraham so schwierigen Situation letztlich eingriff und das Spannungsfeld der Glaubensprüfung für Abraham aufgelöst hat. Abraham gab daraufhin jenem Ort den Namen: „Der Herr versorgt!“ (1.Mo 22,14)

„Vergessen Sie bei Ihrer persönlichen Reise durch das Land zwischen Aufbruch und Ankunft eines nicht: Probleme können Ihnen vieles rauben. Es gibt aber eine Sache, die immer bleiben wird. Ihre Bestimmung! Egal was Ihnen im Land der Umbrüche auch geschieht: Sie sind ein Kind Gottes und werden es immer sein! Ihre Probleme bleiben nicht ewig, Ihre Bestimmung schon!“

„Der Herr versorgt!“ (1.Mo 22,14 Hfa; Mt 6,26)

Eine wichtige Lektion, die wir im Land zwischen Aufbruch und Ankunft lernen können ist jene, dass dort, wo wir Jesus auch unsere Zukunft anvertrauen, wir auch sein Versorgen erleben werden. Die Geschichte Abrahams illustriert, dass der Glaube an Jesus absolut tragfähig ist, nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis! Eines Tages, wenn wir am Ziel angekommen sein werden und gemeinsam auf die Berge der Herausforderungen im Land zwischen Aufbruch und Ankunft zurückblicken, werden auch wir sa-

gen können: „Es stimmt, der Herr versorgt! Er weiß, was wir brauchen, selbst dann noch, wenn wir es selbst nicht wissen!“ Vielleicht gibt er uns gerade dann Kraft, um für unsere Kinder zu sorgen, wenn wir den Eindruck haben, innerlich daran zu zerbrechen. Manchmal schenkt er uns seinen Frieden mitten in den Stürmen des Lebens. Er verändert Situationen, ohne unser Zutun, lässt uns seine Gnade schmecken in Zeiten der Dürre oder wie auch immer. Persönlich erlebe ich: Christus mein Herr, weiß besser als ich, was ich brauche und

er weiß auch wann, wie und wo er mir im Land zwischen Aufbruch und Ankunft begegnen muss, damit ich mein Ziel erreiche. Diese Zusage gilt auch für Sie! „Der Herr versorgt!“ Christus wird Ihnen all jenes geben, das Sie benötigen, um ihr Ziel zu erreichen! Glauben Sie mir! Er tat es nicht nur im Leben Abrahams, sondern im Leben all derer, die an ihn glauben und ihm völlig vertrauen!

Gedankenstöße

- Lernen Sie mit Unbeantwortbarem und offenen Lebensfragen zu leben. Geben Sie niemals die Hoffnung preis, weil Christus Ihr Herr es niemals tut! Hören Sie das Rufen Ihres Herrn von der Seitenlinie: „Erwarte nichts von Menschen, sondern erwarte alles von mir! Setze deine Hoffnung nicht in die Dinge dieser Welt, sondern in mich!“
- „Wie reagieren Sie in Umbruchszeiten, wenn die Probleme in Ihrem Leben überhand nehmen? Geben Sie sich dem Selbstmitleid hin? Betäuben Sie den Schmerz, der mit Ihren Umbrüchen verbunden ist, mit Jammern, Shoppingtouren, Alkohol usw. Wenn ja, was werden Sie tun, um diese Verhaltensweisen zu ändern?“
- „Wenn Nöte kommen, haltet durch.“ (Röm 12,12 Neue Genfer Übersetzung)
- Gott fordert Abraham auf: „Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig!“ (1.Mo 17,1b Elberfelder) Das hebräische „tamim“ welches hier im Grundtext für „untadelig“ steht, hat die Bedeutung von „ganz!“ Abraham soll Gott „ganzheitlich“ nachfolgen. Welche Konsequenzen lassen sich daraus für unsere Christus-Nachfolge ableiten? In welchen Bereichen ist meine Nachfolge „zwiespältig“, also das Gegenteil von „ganzheitlich“?
- Wenn Sie offen sind, werden Sie auf Ihrer Reise durch das Land der Umbrüche entdecken, dass dort etwas wächst, das sonst nirgends wachsen kann! Sie werden zudem feststellen, dass an dem Ort, den Sie möglicherweise am meisten meiden, das wächst, das Sie sich am sehnlichsten wünschen: Vertrauen und eine tiefe Freundschaft mit Christus Ihrem Herrn!

Bibelstellen zur Vertiefung

1. Mo 12 - 22; Mt 6,26-27; Hebr 11,8; 11,17-18; Offb 3,7; 3,14.